

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

II. ABSOLUTE UND RELATIVE VERWERTUNG DER WEHRKRAFT BEI DEN MITTELMÄCHTEN UND IHREN GEGNERN

In Österreich-Ungarn hatte sich der Stand des Feldheeres seit der großen, von FZM. John angebahnten und von FZM. Kuhn durchgeführten Heeresreform der Jahre 1867/68 nahezu nicht verändert, obwohl die Bevölkerung der Monarchie, den Zuwachs durch die Erwerbung von Bosnien und der Herzegowina mitgerechnet, von 36 auf 51.5 Millionen, das heißt um mehr als 40 v. H., gestiegen war. Die Zahl der für die Feldarmee verfügbaren Linien-, Reserve- und Landwehrbataillone hatte sich sogar verringert¹⁰⁾, die Zahl der Feld- usw. Eskadronen nur wenig vermehrt¹¹⁾, jene der Geschütze der fahrenden und reitenden Batterien war bei Einführung des Schnellfeuergeschützes durch Verringerung der Geschützzahl von 8 auf 6 bei den fahrenden, von 6 auf 4 bei den reitenden Batterien sogar zurückgegangen und hatte sich erst kurz vor dem Kriege durch Aufstellung der Landwehrartillerie, der schweren Feldartillerie, starke Vermehrung der Gebirgsartillerie und von 28 Feldbatterien (ohne budgetäre Bedeckung) durch Kriegsminister GdI. Auffenberg über die Geschützzahl, welche die Kuhnsche Heeresreform vor vierzig (!) Jahren vorsah, gehoben¹²⁾. Das Ergebnis der Periode von 1867/68 bis 1914 war, daß die Zahl der im Kriegsfall verfügbaren Infanteriedivisionen des Feldheeres, wenn man die damaligen Landwehrbrigaden mitrechnet, eher kleiner geworden war¹³⁾, wenn auch die Heereskörper der Landwehr an innerer Festigkeit und damit Schlagkraft und auch an Schlagfertigkeit bedeutend gewonnen hatten. Aber es muß berücksichtigt werden, daß es bei den Gegnern nicht nur mindestens

¹⁰⁾ 1868: einschließlich eines bei allgemeiner Mobilisierung zu formierenden 6. Bataillons bei jedem Infanterieregiment des Heeres 480 Bataillone der Infanterieregimenter, 42 der Grenzinfanterieregimenter (bis 1873 nach und nach aufgelöst), 50 Jäger- und Reservejägerbataillone, 122 Feld- und Reservebataillone der öst. Landwehr und der Tiroler Landesschützen, 124 der ung. Landwehr, in Summe 818 Bataillone. — 1914: 437 Bataillone der Infanterie (einschließlich bh. Truppen) und Tiroler Jägerregimenter, 31 Jägerbataillone (einschließlich bh.), 124 öst. und 97 ung. Landwehrbataillone, in Summe 689 Bataillone, das heißt um 129 Bataillone weniger, trotz um 15.5 Millionen gesteigener Einwohnerzahl!

¹¹⁾ 1868: 287 Feld- und Reserveeskadronen des Heeres, 28 der öst., 32 der ung. Landwehr, das heißt in Summe 347. 1914 hingegen: 294 des Heeres, 41 der öst., 60 der ung. Landwehr, mithin in Summe 395.

¹²⁾ Nach Durchführung der Organisation des Jahres 1868: 195 fahrende, 14 reitende, 27 Gebirgsbatterien mit in Summe 1752 Geschützen. 1914: 331 fahrende, 30 reitende, 28 schwere und 72 Gebirgsbatterien mit in Summe 2506 Geschützen. Vor den oberwähnten Verstärkungen waren es aber nur 1638 Geschütze gewesen.

¹³⁾ 1868: 40 Infanteriedivisionen des Heeres, 7 Kavalleriedivisionen, 7 ung. Landwehrdivisionen und 1 ung. Landwehrreserivedivision, 16 öst. Landwehrbrigaden, mithin also 56 Infanterie- und 7 Kavalleriedivisionen gegen 48, bezw. 11 im Jahre 1914.